

# Erst ein Gläschen Messwein, dann zum Konzert

**KIRCHE** Die Hofpfarrei muss sich einiges einfallen lassen, um die Sanierung ihrer ganz besonders ruhig klingenden Orgel zu finanzieren.

VON KATRIN SIGL

**NEUMARKT.** Diesem Geheimnis wollten schon viele Menschen auf die Spur kommen – jetzt besteht die Möglichkeit dazu: Die Neumarkter können erfahren, welchen Messwein Dekan Richard Distler trinkt. Hintergrund ist ein ganz einfacher: Die Generalsanierung der Orgel kostet teure 150 000 Euro – da die Pfarrei 110 000 Euro selbst aufbringen muss, ist Ideenreichtum gefragt. Und so kam es, dass der Orgelausschuss beschloss, Messwein zu Gunsten der Orgel zu verkaufen.

Die Weinkellerei Franz Wolf aus Ingolstadt bat also im Büro der Hofpfarrei zur Weinprobe – Mesner, Sekretärin, Haushälterin und Dekan durften testen und entschieden sich für einen französischen Rotwein. Dekan Distler selbst verwendet roten Messwein in Gottesdiensten nur bei bestimmten Festtagen wie Weihnachten und Ostern, ansonsten nimmt er Weißwein. Der Grund dafür ist ein ganz pragmatischer: „Weißwein macht keine solchen Flecken“, verrät er schmunzelnd.

Doch was ist der Unterschied zu normalem Wein? Messwein muss von einem vereidigten Lieferanten stammen, sagt der Dekan. Dieser muss sich beispielsweise dazu verpflichten, dass der Wein naturrein ist und dass ihm nichts beigemischt wird. Zunächst hat die Pfarrei 150 Flaschen geordert – bei Bedarf kann aber jederzeit nachbestellt werden.

Für Menschen, die eher Süßem zugewandt sind, ließ sich Pfarrhaushälterin Elisabeth Harrer etwas einfallen: Sie schickte den Dekan zur Confiserie Segerer – mit der Idee im Gepäck, eine Art Orgel-Schokolade zu kreieren. Konditormeister Peter Segerer war sofort Feuer und Flamme und machte sich mit seiner Frau ans Werk – es entstand eine Marzipan-Orgel, die mit goldener Lebensmittelfarbe veredelt und in Verbindung mit einer Tafel Vollmilch-Schokolade gebracht wurde.

Doch nicht nur in Marzipan, auch in Wirklichkeit soll die Orgel ein echtes Schmuckstück sein, wenn sie fertig ist – seit Mitte September werkeln die Mitarbeiter der Firma Klais aus Bonn an der Orgel herum. Zunächst wurden kleinere Teile, Blasebälge, einzelne Pfeifen und der Spieltisch ausgebaut und in der Werkstatt in Bonn überarbeitet – Ende Oktober wurden die Einzelteile wieder nach Neumarkt gebracht und eingebaut.

Vor Ort erneuerten der Orgelbauer-Geselle Markus Burghof und sein Kol-

lege Martin Kauert die Mechanik und ersetzen die Windanlage durch ein neues System. Denn: Bisher bekam die Orgel stets zu wenig Wind, wie Burghof im NT-Gespräch sagt. „Wenn man dann viele Register zieht, verschwindet der Klang.“ Schwierig und „schwammig zu spielen“ war die Orgel bisher auch wegen des Tastendrucks: Der Organist musste bis September richtig kraftvoll in die Tasten klopfen: Normalerweise sind 120 Gramm Tastendruck nötig, um einen Ton zu erzeugen – an der Orgel der Hofkirche waren 300 bis 400 Gramm nötig.

Dass sich eine Sanierung lohnte, macht Burghof unter anderem daran fest, dass die Orgel vom klanglichen Charakter etwas ganz besonderes ist: „Sie ist viel ruhiger, romantischer und super-angenehm, nicht so laut, wie es bei anderen Instrumenten oft der Fall ist – da wird es manchmal schon unangenehm fürs Gehör.“

Übrigens: Im Jahr 1956 – als die Orgel aus dem Jahr 1721 von der Firma Rieger vergrößert wurde – gehörte die Orgel der Hofkirche zu den modernsten überhaupt: Sie war eine der ersten, die nicht mehr pneumatisch, sondern mechanisch funktionierten.

→ Die Einweihung: 13. Dezember; 9 Uhr: Festgottesdienst mit Segnung; 17 Uhr: festliches Orgel-Adventskonzert mit Werken von Reger, Bach, Mendelssohn und anderen. Dazu singt Musica Vocalis.



Sie freuen sich, dass die Orgel am 13. Dezember erstmals wieder erklingt: Peter Segerer, Johann Pulz, Helmut Lehner, Markus Burghof, Dekan Richard Distler und Martin Kauert (von links).  
Foto: Sigl